# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

## Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Hüttengrund 2c.

Der „Hohenstein-Ernstthaler" Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrabeilage erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt". — Anzeigengebühr für die 6gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen finden gleichzeitig im „Oberlungwitzer Tageblatt" Aufnahme. Anzeigen-Annahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 240 Fernsprecher Nr. 151. Sonnabend, den 15. Oktober 1910. Geschäftsstelle Bahnstr. 3. 37. Jahrgang.


## Der französische Eisenbahnerstreik.

Der Eisenbahnerstreik, den der Ministerpräsident Briand ein verbrecherisches und aufrührerisches Unternehmen voll Gewalttätigkeit und Unordnung nannte, hat sich mit seinen schweren wirtschaftlichen Folgen nun fast über ganz Frankreich ausgedehnt und hat auch durch die Verhaftung der Streikführer zunächst keine Abschwächung erfahren. Im Gegenteil hat diese Maßnahme der Regierung die Aufrührer nur noch rebellischer gemacht.

Der Proklamierung des Generalstreiks seitens der Agitationsleitung ist auf allen Bahnlinien mit alleiniger Ausnahme der Ostbahn Folge gegeben worden. Auch die Angestellten der Pariser Untergrundbahn haben den Dienst eingestellt. Die Bediensteten der Orleansbahn schlossen sich aus Gründen der Solidarität dem Streik an, zu dem sie sonst keinerlei Ursache hatten, da alle ihre Forderungen schon seit Wochen erfüllt worden sind.

Die Regierung hatte mit den Streikkomitees vor dem Ausbruch des Ausstandes Verhandlungen geführt und hätte die Bewilligung der Arbeiterforderungen auch bei den Eisenbahngesellschaften durchgesetzt. Diese hätten sich für den größeren Aufwand mit Zustimmung der Regierung einfach durch eine Erhöhung der Tarife schadlos gehalten. Die Komitees lehnten aber alle gütlichen Verhandlungen ab; sie wollten den Kampf. Den Frieden wird das reisende und Waren versendende Publikum, auch das des Auslandes, schließlich aus seiner Tasche bezahlen müssen. Wenigstens ist dieser Ausgang der Dinge nach den gescheiterten Präliminarverhandlungen vorauszusehen.

Die Schutzmaßnahmen der Regierung haben bisher ihren Zweck in keiner Weise zu erfüllen vermocht. Auf die Einberufungsorder des Kriegsministers pfeifen die militärpflichtigen Angestellten. Und die Verhaftung der Rädelsführer? An die Stelle der Verhafteten sind sofort neue Agitatoren getreten; Herrn Briand aber und seinen Ministerkollegen wird das Wagnis des Verhaftungsbefehles möglicherweise das Amt kosten. — Der Sozialistenführer Jaures wie der sozialistische Abgeordnete Vaillant protestierten entschieden gegen die Verhaftung, die indessen der Polizeipräfekt Lepine, der mit verschiedenen Kommissaren erschienen war, mit großer Energie vollzog. Es wurden zunächst nur 5 Streikführer in Haft genommen und nach der Polizeipräfektur gebracht, darunter der Hauptagitator Toffin, dessen Maßregelung den Anlaß zu der ganzen Bewegung gab. Die Folgen des Ausstands, durch den der Verkehr im Innern der Republik sowie mit Deutschland, Holland, Belgien und England lahm gelegt ist, machen sich mit jeder Stunde störender und empfindlicher fühlbar. Für die Zufuhr von Lebensmitteln nach Paris und andern Orten wird die Flußschiffahrt in erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Den Postverkehr mit Deutschland will man durch Automobile, die Briefschaften und Pakete bis zur deutschen Grenze bringen, nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten suchen. Die ältesten Autos, alte Postkutschen und was sonst noch für Vehikel wurden für Beförderungszwecke in Dienst gestellt. Die Fahrpreise der Autoführer spotten jeder Beschreibung. Auch auf andre Industriezweige wirkt der Eisenbahnerausstand ein. So mußte in dem großen Kohlenbecken von Courbiere wegen Wagenmangel die Hälfte aller Grubenarbeiter ausgesperrt werden. Die Ausgesperrten, gegen 5000, gingen nach Paris und verschärften die Demonstrationen der dortigen streikenden Eisenbahner. In andern Kohlenrevieren sind Aussperrungen gleichfalls unumgänglich.

Ein Glück ist es, daß die Geldmittel der Streikenden nur unbedeutend sind. Der Geldmangel zwingt sie hoffentlich zur baldigen Wiederaufnahme der Arbeit. Aus der Androhung schwerer Strafen machen sie sich nichts; denn sie wissen, daß das Parlament, wie stets in solchen Fällen, alle Strafurteile wieder aufhebt. Die militärischen Schutzmaßnahmen wurden verstärkt, und namentlich auch nach Paris erhebliche Truppenabteilungen gezogen. Viele Fremde sitzen in Paris und andern französischen Städten und kommen nicht von der Stelle.

Die durch den Ausstand verursachte Unordnung hat verschiedene Unglücksfälle herbeigeführt. In der Nähe von Rennes wurden drei Eisenbahnarbeiter von einem Expreßzug erfaßt und zermalmt. Ein Soldat, der den Tunnel von Rouen zu überwachen hatte, wurde gleichfalls getötet. Vollständig ausgeblieben ist die französische Post nach Deutschland auch am Donnerstag nicht.

Infolge des Mangels amtlicher Meldungen ist es nicht leicht, ein ganz zuverlässiges Bild der Lage zu gewinnen. Laut „B. Z." ist seit Donnerstag mittags eine Besserung eingetreten und der Verkehr auf zahlreichen Linien schon wieder in normaler Weise im Gange.

## Tagesgeschichte.

### König Friedrich August in Braunschweig.

König Friedrich August ist gestern nachmittag in Braunschweig zum Besuch des herzoglichen Hofes eingetroffen und vom Herzog-Regenten Johann Albrecht aufs herzlichste begrüßt worden. Am Abend fand zu Ehren des Königs im Ballsaale des herzoglichen Residenzschlosses ein Galadiner zu 77 Gedecken statt. Der König in der Uniform der sächsischen Gardereiter führte die Herzogin, der Herzog-Regent die Prinzessin Reuß j. L. Während der Tafel brachte der Regent einen Trinkspruch auf den König von Sachsen aus, in welchem er dem König seiner und seiner Gemahlin Freundschaft versicherte und die Erwartung aussprach, daß sich der König im Lande der Niedersachsen wohl fühlen möchte. Der König erwiderte mit einem Toast auf den Herzog, seinen lieben Freund und Bundesgenossen, den weitsichtigen Förderer deutscher Unternehmungen jenseits des Meeres, und auf die Herzogin.

### Kaiser und Zar.

Die Verhandlungen wegen der Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Zaren sind jetzt endgültig abgeschlossen. Der Zar wird sich nach dem 20. Oktober nach Potsdam zum Besuche des Kaisers begeben. Die Zusammenkunft soll einen streng familiären Charakter tragen. Der Kaiser wird anfangs November den Besuch des Zaren auf Schloß Friedberg erwidern.

### Die Kronprinzenreise.

Das deutsche Kronprinzenpaar tritt laut „Tägl. Rdsch." am 3. November in Genua an Bord des Lloyddampfers „Prinz Ludwig" die Ausreise nach Ostasien an. Auf dem Kriegsschiff „Gneisenau" setzt der Kronprinz von Colombo aus allein die Fahrt fort.

### Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg

soll, wie wir in der „Dtsch. Tagesztg." lesen, dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Fuhrmann bei seiner neulichen Unterredung mit diesem gesagt haben: „Ich gehöre meiner Weltanschauung nach viel eher zu den Nationalliberalen, als zu den Freikonservativen". Sehr wahrscheinlich klingts gerade nicht.

### In der Reichstagskommission

für die Versicherungsordnung erklärte am Donnerstag die fortschrittliche Volkspartei durch ihren Redner, daß sie für das Gesetz in seiner bisher gewonnenen Fassung stimmen werde. Beschlossen wurde, daß das Vermögen der Versicherungsanstalten zu mindestens einviertel in Reichs- und Staatsanleihen angelegt werden muß.

### Erhöhung der Invalidenrente.

Trotz entschiedenen Widerspruchs der Regierungsvertreter wurde von der Reichstagskommission für die Versicherungsordnung ein Zentrumsantrag angenommen auf Erhöhung der Invalidenrente um ein Zehntel beim Vorhandensein von Kindern unter 15 Jahren. Diese Erhöhung der Rente würde Mehrkosten von 13 Millionen Mark jährlich verursachen. Der Zentrumsantrag belastet den ohnehin schon schwankenden Kahn der Reichs-Versicherungsordnung so sehr, daß er aller Voraussicht nach mit ihm untergehen wird.

### Wie schonungsbedürftig die Reichsfinanzen

sind, geht u. a. daraus hervor, daß der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg es laut „Berl. Ztg." durchsetzte, daß die etwa 300 000 Mark Kosten für die Ostasienreise des deutschen Kronprinzen nicht aus Mitteln des Reiches, sondern aus solchen des Kron-Fideikommisses gedeckt werden.

### Auch im reichsten deutschen Staat ein Defizit.

Mit den Wölfen muß man heulen, denkt das reiche Hamburg und verzeichnet gleich den andern deutschen Bundesstaaten in seinen Budgets seit Jahren ein wachsendes Defizit, das für 1911 schon 16 Millionen Mark beträgt, während es in den beiden Vorjahren sich auf 8 bezw. 7 Millionen Mark belief.

### Zu den Streikunruhen in Moabit-Berlin

wird von der Polizei mitgeteilt, daß von den wegen der Ausschreitungen der Staatsanwaltschaft vorgeführten 77 Personen 40 den sozialdemokratischen Gewerkschaften angehören. Davon sind wieder 20 Mitglieder der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins. Acht Verhaftete sind Streikende von Kupfer u. Co. Auch die Verletzten sind zu einem sehr großen Teil politisch und gewerkschaftlich organisiert.

### Die Kaffernrevolte in Deutsch-Südwestafrika.

Ein aus Lüderitzbucht in Kapstadt eingetroffener Reisender erzählt: Die Unruhen in Wilhelmsthal haben damit begonnen, daß 250 bis 300 beim Eisenbahnbau beschäftigte Kaffern ein Hotel angriffen, in dem ihnen Getränke verweigert worden waren. Sie warfen die Fenster ein und wollten das Hotel stürmen, als ein Dutzend Soldaten auf sie mehrere Salven abgab, durch die 12 Kaffern getötet wurden; die übrigen entflohen.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Thronrede des Kaisers Franz Josef zur Eröffnung der Delegationen bezeichnete die internationale Lage als durchaus befriedigend, die Beziehungen Oesterreich-Ungarns mit allen Staaten als freundschaftlich und rühmte die Bedeutung des bewährten Dreibundes für die Erhaltung des Friedens. Das Bundesverhältnis ist im Laufe des letzten Jahres, so sagte der Kaiser, wo möglich noch inniger und fester geworden als vorher. Die Thronrede ging dann auf die Entwicklung der neuen Provinzen Bosnien und Herzegowina und die durch die Annektion dieser Gebiete verursachten Kosten und militärischen Aufwendungen ein. Für Heer und Marine wurden nur die zur Erhaltung der Schlagfertigkeit der Wehrkraft unbedingt erforderlichen Mittel verlangt. Mit herzlichen Worten begrüßte der Monarch in der Thronrede zum Schluß die Delegationen und zog nach der feierlichen Eröffnung der Session zahlreiche Delegierte in ein Gespräch. Der Minister des Auswärtigen, Graf Aehrenthal, gab dann in der ersten ordentlichen Sitzung die üblichen Darlegungen über die Lage. Er ging näher namentlich auf die Geschichte der Annektion Bosniens und der Herzegowina ein und gedachte mit aufrichtigem Dank der Treue, die Deutschland seinem Verbündeten bewies. Der Minister hob auch die fortgesetzte günstige Entwicklung der ehemaligen Okkupationsprovinzen hervor, deren Einkünfte die militärischen Unkosten von etwa 180 Millionen Kronen in kurzer Zeit ausgleichen würden. An Nachtragskrediten für die Marine forderte der Minister 54 Millionen Mark. Achteindrittel Millionen Kronen sind für den militärischen Schutz der neuen Provinzen erforderlich.

### Spanien.

Für den gestrigen Donnerstag, den Jahrestag der Hinrichtung des Republikaners Ferrer, hatte die spanische Regierung die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. In allen Kasernen des Landes waren die Truppen versammelt, um jeden Augenblick eingreifen zu können. Daß es in Barcelona und andern durch anarchistische Umtriebe ausgezeichneten Orten Spaniens zu mehr oder minder heftigen Ruhestörungen kommen würde, war vorauszusehen. Gefährliche Zwischenfälle waren bisher jedoch nicht zu verzeichnen. Das Grab Ferrers in Barcelona durfte bekränzt


Sunlicht Seife 10 & 25 Pfennig

„Wie keine Sunlicht-Seife mehr?
All'ausverkauft? Da dank ich sehr!
Mit andrer Seife wasch ich nicht!"
Höchst aufgebracht Frau Elsbeth spricht.